

Integration ist nicht einseitig

SYMPOSIUM / Integration im Alltag ist das Thema des zweiten Basler Menschenrechtssymposiums.

BASEL. Integration ist ein Begriff, der häufig im Zusammenhang mit Ausländerinnen und Ausländern zu hören und zu lesen ist. Dass wir alle verschiedenen Gruppierungen angehören und Tag für Tag in verschiedenen Rollen aktiv sind und sich damit unser ganzer Alltag um Integration dreht, ist wohl nur wenigen bewusst. Die Forschungsgemeinschaft Mensch im Recht hat die «Integration im Alltag» zum Thema des zweiten Basler Menschenrechtssymposiums erhoben. Die Veranstaltung findet von heute bis Samstag im Unternehmen Mitte statt.

Die Frage der Integration bezieht sich längst nicht nur auf die Staatszugehörigkeit. Diese verliert ohnehin an Bedeutung, wenn man bedenkt, dass jeder und jede in einem fremden Staat zum Ausländer, zur Ausländerin wird. Andere Merkmale wie arm und reich, alt und jung, behindert und nicht behindert, krank und gesund können sich genau so tiefgreifend auswirken. Verschiedene dieser Aspekte, wie zum Beispiel die Generationenfrage, werden im Symposium aufgegriffen.

Themen sind unter anderem Recht und Integration, Integration in der EU, Aussenseiter und Menschenrechte, Gleichstellung von Behinderten, Religion und Integration. Heute Abend ab 18 Uhr zeigt sich, was Sport mit Integration zu tun hat. Der Fussballer George Koumantarakis (griechischstämmiger Südafrikaner) wird zur Frage «Wann bin ich AusländerIn» Stellung nehmen.

Zu einem der Höhepunkte des dreitägigen Symposiums dürfe die Podiumsdiskussion am Samstagnachmittag (von 14.15 bis 16 Uhr) werden. Unter der Leitung von Seraina Gross (Basler Zeitung) debattieren die frühere Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth, die Basler Grossrätin Andrea Büchler, Margrit Geiser (Beratungsstelle für binationale Paare und Familien BS), Amira Hafner (Interreligiöses Frauenforum), Regula Kägi-Diener (Präsidentin Juristinnen Schweiz), Claudia Kaufmann (Generalsekretärin EDI), die baselstädtische Regierungsrätin Barbara Schneider und Beatrice Speiser (Advokatin, Forschungsgemeinschaft Mensch im Recht) über das Thema «Integration aus Frauensicht». Denise Buser von Mensch im Recht legt Wert darauf, dass die Fraueoptik nicht Einseitigkeit oder quasi Einbahnstrasse bedeute. Als Illustration dient eine Alltagsszene: Viele Frauen tun sich schwer damit, in «ihrem» häuslichen Bereich Macht abzugeben und die Beteiligung oder eben Integration von Männern zuzulassen. Weitere Informationen findet man im Internet: www.mensch-im-recht.ch. (rv)